Zwei Banden verüben 63 Einbrüche

■ **Wuppertal** (dpa). Ein Einbruch in Gevelsberg bei Wuppertal ist zwei südosteuropäischen Einbrecherbanden zum Verhängnis geworden. Ihnen werden auch Einbrüche in Bielefeld und Gütersloh zur Last gelegt.

Der Polizei in Gevelsberg gingen insgesamt 32 mutmaßliche Bandenmitglieder ins Netz, sagte ein Sprecher der Wuppertaler Staatsanwaltschaft. Bei den Ermittlungen seien Verdächtige durch Spezialeinheiten observiert worden. Neun der Männer und Frauen sitzen bereits in Untersuchungshaft. Die Banden hätten sich auf freistehende Einfamilienhäuser konzentriert und seien meist durch Türen oder Fenster auf der Rückseite eingedrungen.

Bislang seien beiden Banden 63 Einbrüche in 31 Städten quer durch NRW und Hessen zuzuordnen: in Ahlen, Anröchte, Beckum (2 Fälle), Bielefeld (2), Bochum (4), Castrop-Rauxel (2), Datteln, Düsseldorf (2), Elsdorf, Ennepetal, Erkrath (2), Erwitte (2), Essen (5), Gevelsberg (2), Grevenbroich (2), Gütersloh, Hagen (6), Heiligenhaus, Herne (3), Hilden (2), Hünstetten (Hessen), Köln, Lippstadt, Monheim am Rhein, Oberhausen, Oelde, Rüthen, Schermbeck, Velbert (7), Warendorf, Wuppertal (4).

Sennebahn muss weiter warten

■ **Paderborn** (nw). Die Modernisierung der Bahnstrecke zwischen Paderborn und Bielefeld zieht sich länger hin als erwartet. Das hat die Deutsche Bahn dem Nahverkehrsverbund Paderborn/Höxter (NPH) jetzt mitgeteilt.

Der Verband zeigt sich „tief enttäuscht, dass die so wichtige Beschleunigung der Sennebahn erneut verschoben werden muss“, wie Vorsteher Ulrich Conradi erklärte. Auch die Verbandsversammlung reagierte mit großem Unmut. Bereits die Fertigstellung zum Dezember 2013 war kurzfristig abgesagt worden. Aufgrund des milden Winters war der NPH davon ausgegangen, dass ein rasches Ende der Baumaßnahme möglich sei. Ziel war, zum Fahrplanwechsel im Juni das neue Angebot der Sennebahn mit Halbstundentakt und kürzeren Reisezeiten zu präsentieren. Daraus wird nun nichts. Die DB-Netz AG begründet die erneute Verzögerung mit Tiefbauarbeiten an den Bahnübergängen.

48-jährige Frau vermisst

■ **Paderborn** (nw). Von einer Frau aus Paderborn-Wewer fehlt seit Donnerstagnachmittag jede Spur. Die 48-Jährige war gegen 16 Uhr mit ihrem türkisblauen Mercedes Benz, E-Klasse, in Richtung Paderborn aufgebrochen. Als sie am späten Abend nicht wieder nach Hause kam, meldete sie ein Familienangehöriger als vermisst. Die Polizei konnte ermitteln, dass das Handy der Frau um 17.39 Uhr zuletzt im Bereich Borchen-Etteln eingewählt war. Die Frau ist krank und benötigt regelmäßig Medikamente. Zeugen, die Angaben zum Aufenthaltsort der Frau machen können oder das auffällige Auto gesehen haben, werden gebeten unter Tel. (05251)3060 mit der Polizei Kontakt aufzunehmen.

Vermisst: *Diese 48-jährige Frau ist verschwunden.* FOTO: POLIZEI

Spielerisch zum Traumberuf

Im Paderborner „Gameslab“ entwickeln Studenten eigenständig und erfolgreich Videospiele

VON FELIX EISELE

■ **Paderborn. Als Jörg Müller-Lietzkow vor sechs Jahren das „Gameslab“ an der Universität Paderborn einrichtete, sprach er noch von einem Zufall. Mittlerweile aber hat sich das studentische Projekt zu einem echten Entwicklungsstudio für hochklassige Videospiele gemausert. Längst genießt das autarke Konzept in der Branche einen exzellenten Ruf.**

Hinter der Eisentür mit der Nummer N5.216 tut sie sich auf: die universitäre Welt der Joysticks und Gamepads, der Super-Marios und Pacmans. Rund 800 elektronische Titel für Wii, Playstation, X-Box und PC türmen sich in einer Bibliothek im Eingangsbereich, eine großzügige Tafelrunde offenbart eine kommunikative Kultur argloser Offenheit.

Dahinter: Monitore, Rechner, Tastaturen. Moderne Werkzeuge eines aufstrebenden Gewerbes. Viel mehr braucht es nicht bei den „Rabbytes“, wie sich das 60- bis 80-köpfige Team des Paderborner Gameslab nennt. Allenfalls noch Kaffee in rauen Mengen, einen Hauch Kreativität und eine ordentliche Dosis Interaktion.

Ohne diese Grundzutaten, so sagt Volker Spaarmann von der „Führungsriege“, würde das Prinzip des Gameslab nicht funktionieren. „Wir sind offen für alle Studiengänge“, sagt er, „unsere einzige Verbindung ist

»Wir sind offen für alle Studiengänge«

das Interesse an Videospielen. Und selbst das ist noch unterschiedlich ausgeprägt.“

Tatsächlich gestaltet sich das Gameslab alles andere als homogen. Entgegen aller Klischees nämlich prägen mitnichten nur Informatiker wie Volker Spaarmann die Produktion, auch Medienwissenschaftler, Soziologen, Germanisten und Musiker arbeiten gemeinsam an neuen Spielen. Gründer Müller-Lietzkow fungiert dabei weniger als Lehrer denn als Mittelsmann.

„Das Gameslab“, so sagt er, „ist auch ein sozialer Ort. Wir wollen aus der universitären Neutralität ausbrechen, ohne Frontalunterricht in gegenseitigem Vertrauen arbeiten.“ Die zwangsläufigen Meinungsverschiedenheiten aber seien kein Manko, meint Geschichtsstudent Christian Günter. Im Gegenteil: „Die etwas erfahreneren Entwickler“, so sagt er, „gehen oft mit einem fixierten Blickwinkel zu Werke. Da kann ein unverbrauchter Blick von außen schon mal helfen.“

Dass er das tatsächlich tut zeigen die erfolgreichen Produktionen, die seit der Eröffnung des Studios im Jahr 2008 entstanden sind – und die laut Müller-Lietzkow häufig mit traditionellen Dogmen brechen. Bei „Shah Mat“ etwa trifft das klassische Schachspiel auf moderne Eins-zu-eins-Duelle. Das in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung entwickelte „Politworld“ vermittelt die Komplexität politischer Systeme mittels Elementen aus Simulations- und Strategiespielen. Und im Vorzeigeprojekt „Uniwalk“ stoßen Nutzer in einer virtuellen Nachbildung der Uni Paderborn sowohl auf Informationen als auch auf integrierte Mini-Spiele.

Dass die „Rabbytes“ mit diesen Ergebnissen nicht eben den klassischen Markt bedienen, ist ihnen bewusst. Eine Berechtigung aber hätten sie gleichwohl, meint Thomas Voß. „Spielerische Elemente“, so sagt er, „finden sich immer häufiger in der Gesellschaft.“ Auch deshalb seien Videospiele mittlerweile zu einem modernen Kulturgut geworden, bei dem das Profitdenken zunehmend von moralischen Überlegungen verdrängt wird.

„Entwickler stellen sich mehr und mehr ihrer Verantwortung und generieren einen Mehrwert für den Spieler.“ So, wie es die „Rabbytes“ längst praktizieren. Auch deshalb steht der Erfolg im Gameslab nur an zweiter Stelle. Viel wichtiger, so sagt etwa Franzi Schloots, sei der Spaß. „Die meisten wollen einfach mit netten Leuten ein gutes Projekt vollenden.“

Scheine oder Noten gebe es ohnehin kaum. Dafür aber Erfahrung und zusätzliche Qualifikationen in der Vita. Und natürlich das Ansehen in Fachkreisen. Längst sind namhafte Firmen wie Goodgames, Crytek oder Bigpoint auf Paderborn aufmerksam geworden. Branchenpioniere wie Don Daglow (Stormfront) oder Simon Hellwig (Kalypso) kommen gerne zu Besuch. Und die Jobaussichten, so sagt Müller-Lietzkow, liegen bei „nahezu 100 Prozent“. Absolventen jedenfalls finden sich mittlerweile in rund 30 Unternehmen. „Auch in Führungspositionen.“

Am Bildschirm erfolgreich: *Franzi Schloots, Lutz Gödde, Christian Günter, Volker Spaarmann und Thomas Voß (v. l.) von der Führungsmannschaft des Paderborner Gameslab arbeiten unter dem Namen „Rabbytes“ ständig an neuen Spielen.* FOTO: FELIX EISELE

Virtuelle Welten: *Das Spiel „Urban Life“ ist eines von vielen erfolgreichen Projekten des Gameslab.* FOTO: SCREENSHOT

INFO

„Game Jam“

◆ In regelmäßigen Abständen veranstalten die Rabbytes sogenannte Game Jams.
◆ Dabei wird den Teilnehmern ein Thema vorgegeben, zu dem dann kleine Videospiele erstellt werden müssen.
◆ 48 Stunden haben die Kleingruppen Zeit, um in Eigenregie ein Konzept zu entwickeln und mitsamt grafischer Gestaltung und Programmierung umzusetzen.
◆ Die Maßnahme soll das Miteinander, das Zeitmanagement und die Kreativität fördern.
◆ Aus manchen Prototypen sind später schon komplette Spiele entstanden. *(fei)*

Ein Ort mit Geschichte

AUSFLUGSTIPPS ZU OSTERN: *Das Schloss Corvey in Höxter ist Museum und Veranstaltungsort zugleich*

■ **Höxter** (nw). Weit reicht sie zurück, die Geschichte des Schlosses Corvey – bis in die Zeit von Karl dem Großen. Das einstige Benediktinerkloster ist heute ein beliebtes Ausflugsziel in Ostwestfalen-Lippe. Kunst und Kultur sind hier eng miteinander verbunden.

Die fürstliche Bibliothek bewahrt in 15 Sälen, ausgestattet mit prachtvollen Bücherschränken des Spätklassizismus und des Biedermeiers, rund 74.000 Bände auf. „Damit ist die fürstliche Bibliothek eine der größten deutschen Privatbibliotheken“, sagt Günter Tiggesbäumker. Er leitet die Bibliothek und kennt all ihre Geheimnisse. Keiner der fast original erhaltenen Säle gleicht dem anderen. 200 Buchschränke aus edelsten Hölzern bergen literarische Schätze auf Englisch, Französisch und Deutsch.

Höhepunkt des Rundgangs ist das Arbeitszimmer von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben. Von 1860 bis 1875 war der Dichter der deutschen Nationalhymne in Corvey Bibliothekar.

Corvey liegt inmitten von großzügigen Park- und Gartenanlagen mit altem Baumbestand. Das heutige Schloss und ehemalige Kloster ist nicht nur Baudenkmal, sondern auch Museum. Im Jahre 822 wurde die Benediktinerabtei von Kaiser Ludwig dem Frommen, Sohn von Karl dem Großen, gegründet. Sie entwickelte sich vom Reichskloster im 9. und 10. Jahrhundert zu einem der bedeutendsten Kulturzentren Nordeuropas und ist heute Kandidat für eine Anerkennung als UNESCO-Weltkulturerbe.

Bauhistorisch sind das karolingische Westwerk sowie das barocke Kirchenschiff aus dem 17. und 18. Jahrhundert von besonderer Bedeutung. Im Inneren des Schlosses sind neben dem Kaisersaal die historischen Prunk- und Wohnräume aus dem 18. und 19. Jahrhundert zu besichtigen. Das sehenswerte Regionalmuseum hat die Schwerpunkte Mittelalter, Barock und 19. Jahrhundert. Zudem gibt es eine Dauerausstellung zur Stadtgeschichte von Höxter.

Gleichzeitig ist Schloss Corvey als Veranstaltungsort beliebt. Ein Klassiker sind die Corveyer Musikwochen, die Klassikfans vom 11. Mai bis 15. Juni bereits zum 60. Mal an die Weser locken. Vom 1. bis 3. August findet das Gartenfest Corvey statt. Ein Konzertereignis ist auch das Klosterfestival vom 25. Juli bis zum 31. August.

Auf dem Weg zum Weltkulturerbe: *In den Mauern des Schlosses befindet sich eine der größten deutschen Privatbibliotheken.* FOTO: GESEMANN

INFO

Öffnungszeiten

◆ Im April und Oktober ist das Schloss Corvey dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet.
◆ Von Mai bis September ist es täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.
◆ Eintrittspreise: 6 Euro (ermäßigt 4 Euro), Schüler und Studenten zahlen 2,50 Euro.
◆ Infos unter *www.schloss-corvey.de.*

KOMPAKT

Fütterverbot soll Taubenplage beenden

■ **Gütersloh.** Die Stadt Gütersloh will das Füttern von wilden Tauben verbieten. Man müsse etwas gegen den zunehmenden Taubendreck in der Innenstadt unternehmen, hieß es aus dem Rathaus. Die Population wildlebender Tauben habe in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Verstöße gegen das Verbot sollen mit maximal 35 Euro Bußgeld bestraft werden.

Ministerin ernennt Zukunftsschule in Enger

■ **Enger.** NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann hat die Realschule Enger ausgezeichnet. Diese darf sich ab sofort „Zukunftsschule“ nennen, erklärte Löhrmann bei der Tagung „Zukunftsschulen NRW“. Die Realschule wurde geehrt, weil sie sich in den Bereichen individuelle Förderung sowie Unterrichts- und Schulentwicklung herausragend engagiert habe.

Polizeihund erwischt Einbrecher in Bäckerei

■ **Bielefeld.** Schmerzhafte Erfahrung für einen Einbrecher: Er wurde in einer Bäckerei von einem Polizeihund gestellt und offenbar auch gebissen. Die Besitzer der Bäckerei hatten in der Nacht ungewöhnliche Geräusche vernommen und sofort die Polizei gerufen. Der lädierte Einbrecher kam in ein Krankenhaus. Ihn erwartet ein Strafverfahren.

Der große Krieg in der Provinz

■ **Gütersloh.** Das Stadtmuseum Gütersloh blickt mit einer Ausstellung auf den Ersten Weltkrieg in der Provinz zurück. Die Schau „Der große Krieg? – Châteauroux und Gütersloh im Ersten Weltkrieg“ widmet sich den Ereignissen in Gütersloh und seiner Partnerstadt in Zentralfrankreich. Sie zeigt zum Teil unveröffentlichte Dokumente.

Kleintransporter prallt auf Sattelzug

■ **Warburg.** Schwerer Unfall auf der A 44 bei Marsberg: Ein Bielefelder (50) ist dort mit seinem Kleintransporter auf einen rumänischen Sattelzug aufgefahren. Der Mann wurde dabei schwer verletzt und musste aus seinem Fahrzeug befreit werden. Er wurde in ein Paderborner Krankenhaus gebracht. Den Sachschaden bezifferte die Polizei auf rund 12.000 Euro.

Fracking-Antrag ruft Gegner auf den Plan

■ **Paderborn.** Umweltverbände der Region warnen vor der Fördermethode Fracking. Anlass ist ein Antrag des Unternehmens Exxon Mobil, das die Erlaubnis für die Suche nach Gasvorkommen verlängern lassen will. Fritz Buhr von der Arbeitsgemeinschaft der Paderborner Natur- und Umweltschutzverbände fordert die Kommunen auf, dazu Stellung zu nehmen.

NRW-Piraten tagen in Bielefeld

■ **Bielefeld.** Die Piraten in NRW kommen am Wochenende in Bielefeld zu ihrem Parteitag zusammen. Hauptthema ist die inhaltliche Positionierung der Partei. Außerdem geht es um eine ständige Mitgliederversammlung, die zwischen Parteitagen Entscheidungen treffen kann. Die Piraten wählen einen neuen Generalsekretär und erweitern den Landesvorstand.